

rap aktuell



ANDREAS MÜNGER

Umtriebs- oder Kurzrasenweide für Milchkühe?

Der Weideanteil in der Sommerfütterung der Milchkühe nimmt zu, hauptsächlich weil Weidegras meist die kostengünstigste Futterquelle für Wiederkäuer ist. Die Weide steht andererseits im Ruf, nicht das geeignete Fütterungssystem für Hochleistungskühe zu sein. Eine effiziente Milchproduktion auf Weidebasis ist nicht so gut zu planen wie eine Produktion, die sich auf geerntete und konservierte Futtermittel stützt. Unkontrollierbare Faktoren wie das Klima spielen eine grössere Rolle. Bei der Wahl des Weidesystems hat der Landwirt die Wahl zwischen der Umtriebs- und der Kurzrasenweide. Bei beiden handelt es sich um intensive Nutzungssysteme mit hoher Tierbesatzdichte. Damit sind auch die Kernpunkte der Planung und Kontrolle dieselben:

1. Grasbestände im optimalen Stadium beweidern
2. Qualitätsunterschiede im Saisonverlauf beachten
3. Ergänzungsfutter gezielt einsetzen
4. Hilfsmittel zur Kontrolle des Weidemanagements nutzen
5. Auch die persönliche Vorliebe darf eine Rolle spielen

1. GRASBESTÄNDE IM OPTIMALEN STADIUM BEWEIDEN

Der Verzehr der Milchkuh auf der Weide steigt mit zunehmendem Grasangebot, das von der Fläche, der Grashöhe und der Narbendichte abhängt sowie mit zunehmender Nährstoffkonzentration, die wiederum mit dem Blattanteil zusammenhängt. Auch bei weniger tiefem Abgrasen - was mehr Weidereste bedeutet - ist er höher. Andererseits sinkt bei hohen Weideresten die Verwertung des gewachsenen Futters, weil abgestorbenes Material sich anhäuft und die Produktivität der Grasnarbe zurückgeht. Je nach Dichte der Grasnarbe nähert sich ab 6 bis 8 cm Aufwuchshöhe der Verzehr seinem Maximum, ab 15 bis 20 cm geht er wieder zurück. Für Kurzrasenweiden werden 6 bis 8 cm Aufwuchshöhe empfohlen. Bei der Umtriebsweide soll der Weidebeginn auf einem neuen Schlag bei etwa 15 cm erfolgen, der Wechsel der Parzelle bei 5 bis 10 cm.

Die Umtriebsweide erlaubt eine Steuerung des Futterangebotes durch die Anpassung der Parzellengröße und der Dauer des Umtriebs beziehungsweise der Anzahl beweideter Parzellen. Bei Kurzrasenweide wird das Grasangebot durch Anpassung der beweideten Fläche gesteuert, wobei als Zielgröße die Höhe der Grasnarbe beobachtet wird. Bezüglich Leistungspotenzial unterscheiden sich die beiden Systeme kaum.

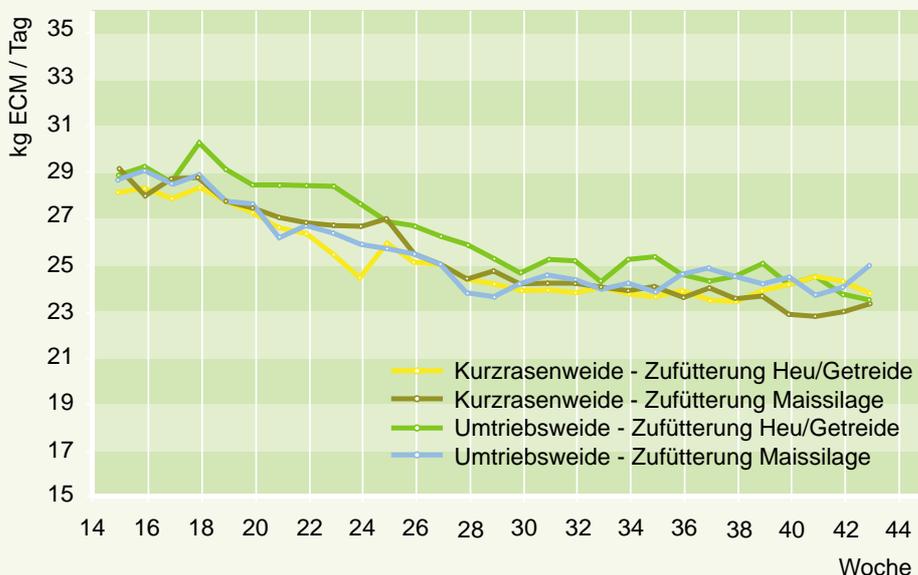


2. QUALITÄTSUNTERSCHIEDE IM SAISONVERLAUF BEACHTEN

- Unterschiedliche Wachstumsbedingungen, der Wechsel der Stadien der verschiedenen Futterpflanzen und Veränderungen in der botanischen Zusammensetzung der Grasnarbe bewirken, dass sich über die Weidesaison der Nährstoffgehalt des Weidefutters verändert.
- Eine Rolle spielt auch die Anhäufung von totem Pflanzenmaterial, die je nach Weidemanagement sehr unterschiedlich sein kann.
- Der Verlauf der Hauptnährstoffe zeigt, dass die Unterschiede zwischen Umtriebs- und Kurzrasenweide nicht ins

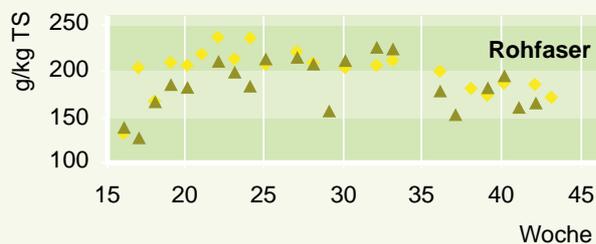
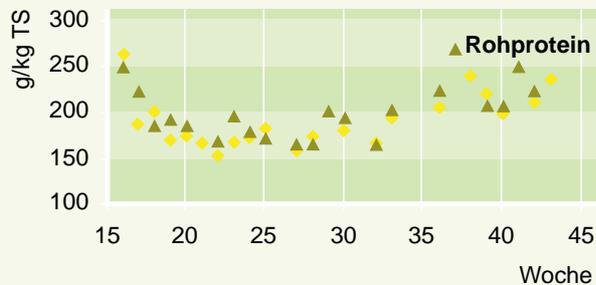


Gewicht fallen; dies gilt auch für die Mineralstoffe. Eine Ausnahme ist der Rohfasergehalt, der beim Kurzrasen häufiger unterhalb des Zielwertes von mindestens 15-18% anzutreffen ist und eine Beifütterung von Strukturfutter sinnvoll macht.



MILCHLEISTUNG BEI VERSCHIEDENEN WEIDESYSTEMEN UND BEIFÜTTERUNGSTYPEN (VERSUCH RAP 95-98)

- Zu empfehlen ist, unabhängig vom Weidesystem, der Strukturausgleich zu Beginn der Weidesaison und wiederum im Herbst. Ein Energieausgleich ist, wenn man das Verhältnis Rohprotein: Zucker (= Leichtlösliche Kohlenhydrate) als Massstab nimmt, am ehesten im Herbst angebracht.



NÄHRSTOFFGEHALTE IM VERGLEICH DER WEIDESYSTEME (RAP 95-98)

◆ Umtriebsweide
▲ Kurzrasenweide

3. ERGÄNZUNGSFUTTER GEZIELT EINSETZEN

Mit der Ergänzungsfütterung zu Weide kann der Landwirt verschiedene Ziele verfolgen:

- Verbessern der Nährstoffversorgung für höherleistende Kühe. Bei durchschnittlichem Verzehr



und guter Qualität des Weidegrases kann die Kuh eine tägliche Milchleistung von 20 bis 25 kg auf der Weide produzieren. Höhere Leistungen müssen mit Kraftfutter gedeckt werden. Bis zu hohen Leistungen kann im

Allgemeinen ein energiebetontes Futter eingesetzt werden.

- Verbessern der Milchinhaltsstoffe, vor allem des Milchfettgehalts durch das Anbieten eines Strukturfutters, in der Regel Heu mittlerer bis guter Qualität.
- Ausgleichen von Schwankungen des Nährstoffangebotes auf der Weide. Weil Angebot, Qualität und effektiver Verzehr des Weidegrases beträchtlich schwanken können, hat Beifütterung einen stabilisierenden Einfluss auf den Laktationsverlauf und verbessert die Persistenz der Laktation. Es ist zu beachten, dass bei genügendem Weideangebot jedes kg Beifutter ein kg Verzehr auf der Weide ersetzt; bei knapper Weide ist die Effizienz besser.



- Anbieten einer bezüglich der Nährstoffgehalte möglichst ausgeglichenen/bedarfsgerechten Ration, um die Stoffwechselbelastung zu verringern oder Nährstoffverluste zu vermeiden.
- Decken spezifischer Nährstoffmängel. Hier ist vor allem an die Mineralstoff- und Spurenelementversorgung zu denken.

Die Art der Beifütterung, zum Beispiel Maissilage oder die Kombination Dürrfutter und Getreidemischung, hat nur geringe Auswirkungen auf die Leistung.

4. HILFSMITTEL ZUR KONTROLLE DES WEIDEMANAGEMENTS NUTZEN

Den Verzehr auf der Weide als Basis für die Beurteilung der Weideführung direkt zu verfolgen, ist kaum möglich. Als indirekte Hilfsmittel bieten sich an:

- Kontrolle der Herdenleistung beziehungsweise der Persistenz: Sinnvoll ist der Vergleich mit einer vorgegebenen Leistungskurve mit guter Persistenz, wobei das mittlere Laktationsstadium der Herde berücksichtigt wird. In Verbindung mit der Leistung kann auch der Körperzustand oder das Gewicht der Tiere verfolgt werden.

BEREITS ERSCHIENEN

- Nr. 1 Silierregeln für Grassilage
- Nr. 2 Mykotoxinschäden beim Schwein vermeiden
- Nr. 3 Mineralstoffversorgung der Milchkuh
- Nr. 4 Die Milchkuh auf die neue Laktation vorbereiten

DIE NÄCHSTEN *rap* aktuell

- Nr. 6, Juni 02 Fleischrinderrassen im Vergleich
- Nr. 7, Sept. 02 Fütterung und Fleischqualität beim Schwein
- Nr. 8, Dez. 02 Fütterung und Milchinhaltsstoffe

rap aktuell kann bezogen werden bei: RAP-Bibliothek, 1725 Posieux, T 026 40 77 111, F 026 40 77 300, E-mail: info@rap.admin.ch. Sie finden *rap* aktuell auch unter: www.rapposieux.ch
Ab 100 Exemplaren Fr. 20.- pro 50 Stück



- Kontrolle der Weidereste: beim Kurzrasensystem global, bei der Umtriebsweide nach jedem Schlagwechsel. Sie sollten einen festgelegten Flächenanteil (z.B. 20 bis 30%) nicht überschreiten und im Saisonverlauf nicht wesentlich zunehmen.
- Messung oder Schätzung der Grashöhe: auf der Kurzrasenweide in regelmässigen Abständen, auf der Umtriebsweide zu Beginn und am Ende der Beweidung einer Koppel. Dazu sind verbesserte Instrumente in der Entwicklung.

5. AUCH DIE PERSÖNLICHE VORLIEBE DARF EINE ROLLE SPIELEN

Die Unterschiede in der Leistungsfähigkeit der beiden Beweidungssysteme sind, unter guten futterbaulichen Bedingungen und bei gutem Management, gering. Deshalb können andere Aspekte bei der Wahl des Verfahrens den Ausschlag geben:

- Betriebliche Voraussetzungen wie die Lage, Form und Topographie der Weideparzellen. Kurzrasenweide bewährt sich bei stärker geneigten und heterogenen Schlägen weniger gut, weil die Tiere immer die besten Teilflächen bevorzugen.

- Hingegen ist in der Regel ihre Trittfestigkeit bei Kurzrasen etwas besser, weil die Grasnarbe dichter ist.
- Die Herde macht auf der Kurzrasenweide oft einen ruhigeren Eindruck.
- Der Aufwand für Zäunung, Auftriebswege und Tränkepunkte ist bei Kurzrasenweide tiefer.
- Das Kurzrasensystem wird bei zunehmender Herdengrösse rasch an seine Grenzen stossen, weil die notwendigen grossen, gleichmässigen Weideflächen nicht zur Verfügung stehen.

Dem Milchproduzenten, der mehr Kontrollmöglichkeiten bevorzugt, dürfte die Umtriebsweide langfristig mehr zusagen, weil es einfacher sein wird, geeignete Managementinstrumente weiterzuentwickeln. Wer eher auf seine Erfahrung und Beurteilungsgabe setzen will, kommt mit dem Kurzrasen gut zurecht.

Entscheidend ist nicht zuletzt, dass sich der Betriebsleiter für die Weide an sich und dann auch für ein bestimmtes System begeistern kann und bereit ist, die notwendige Beobachtungs- und Gedankenarbeit zu leisten.